

VOM AUSSTERBEN BEDROHT

Sumpfschildkröten: Die letzten Dinosaurier in Brandenburg

Die Sumpfschildkröte ist vom Aussterben bedroht. Im Norden Brandenburgs leben noch 200 Exemplare. Ein Biologe will die Tiere retten.

Von Jens Anker

04.09.2017, 06:22



Aufzuchtstation für Sumpfschildkröten in Linum

Foto: Sergej Glanze / Glanze/Berliner Morgenpost

Linum. Norbert Schneeweiss liegt im Gras und misst eine Sumpfschildkröte. Prächtig! Der schwarze Panzer ist fast 20 Zentimeter groß. Das Tier sträubt sich. Zurücklegen in den Teich muss Schneeweiss die Schildkröte nicht. Das scheue Tier flüht von selbst zurück ins schützende Nass zu den anderen Artgenossen. Dass Schneeweiss in der Naturschutzstation Rhinluch Europäische Sumpfschildkröten vermessen kann, ist ein kleines Wunder. Es handelt sich um die letzten einheimischen Sumpfschildkröten in Deutschland. Die Tiere sind stark vom Aussterben bedroht. Schneeweiss und seine Leute stemmen sich seit fast 25 Jahren gegen das Verschwinden der seltenen Tiere.

"Das größte Problem ist, dass sie zur Eiablage sehr weit wandern", sagt der Biologe Schneeweiss. Von den feuchten Sümpfen und Tümpeln, in denen die Tiere leben, begeben sich die Weibchen auf die Suche nach einem Stück Trockenrasen. Das kann einen ganzen Tag dauern, die Tiere legen dabei einen Marsch von bis zu einem Kilometer zurück. Dort vergraben sie die Eier und kehren wieder zurück. Durch die Intensivierung der Landschaft und den Ausbau der Straßen vor allem im vergangenen Jahrhundert, verschwand der Lebensraum der Tiere zunehmend. Heute gibt es nur noch sehr selten geeignete Biotope, in denen sich die Schildkröten vermehren können.

Sumpfschildkröten können 100 Jahre alt werden

"Als wir die ersten Tiere entdeckt haben, gab es nur noch sehr alte Exemplare", sagt Schneeweiss. Keines der Tiere war jünger als 60 Jahre alt. Die Weibchen wurden auf der Wanderschaft überfahren, oder die Gelege von Traktoren zerstört. Seit etwa 20 Jahren besteht zudem eine neue, immer größere Gefahr: Der Waschbär besiedelte die Wälder in Brandenburg in rasantem Tempo. "Es gibt Experten unter den Waschbären, die die Panzer der Schildkröten öffnen können", erklärt der Biologe. Der Teich in der Naturschutzstation, in dem einige Tiere leben, ist deswegen eingezäunt.

Die Europäische Sumpfschildkröte ist die einzige Schildkrötenart, die in Mitteleuropa natürlicherweise vorkommt. Ihre Markenzeichen sind der fast schwarze Panzer und die mit feinen gelben Linien durchzogenen Köpfe und Beine. Die Tiere können 100 Jahre alt werden, sind aber auch erst mit rund 15 Jahren geschlechtsreif. "Die Schildkröte ist zoogeografisch hochinteressant", erklärt Schneeweiss. Der biologische Bauplan stammt aus der Zeit der Dinosaurier.



Biologe Norbert Schneeweiss hat sich der Erforschung der Sumpfschildkröten verschrieben
Foto: Sergej Glanze

"Wir haben sehr lange gesucht, bevor wir die ersten lebenden Exemplare gefunden haben", sagt Schneeweiss zu den Anfängen seiner Arbeit. Der 57-Jährige studierte zunächst Biologie an der Humboldt-Universität, bevor er im Naturkundemuseum anfangen zu arbeiten. "Nach der Wende nutzte ich die Gunst der Stunde und wechselte in den Naturschutz." Seitdem leitet Schneeweiss die Naturschutzstation in Linum.

Sein Team studierte Archive und suchte zunächst an Stellen, an denen das Vorkommen in früheren Jahren gesichert war. Noch bis ins 19. Jahrhundert hinein war die Sumpfschildkröte weit verbreitet. Fischer fischten sie als Beifang aus den Brandenburger Gewässern und verkauften

sie nach Tschechien, wo die Tiere als Fastenspeise beliebt waren. Die Suche von Schneeweiss und seinem Team war aber wenig erfolgreich – bis sie auf den vom russischen Militär verlassenen Truppenübungsplätzen nachsahen. "Nach drei Jahren haben wir die ersten 15 lebenden Exemplare an entlegenen Stellen gefunden", sagt Schneeweiss.

Nur zehn Prozent des Nachwuchses überlebt in freier Wildbahn

Seitdem läuft das Aufzuchtprogramm in Linum. "Wir haben die Weibchen mit Sendern ausgestattet und verfolgt. Sie haben uns dann so zu den Eiablageplätzen geführt." Die Wissenschaftler entnahmen die Gelege und brüteten die Eier unter künstlichem Licht aus. Nach und nach erholt sich nun der Bestand der Sumpfschildkröte ein wenig: Von ursprünglich 70 Schildkröten auf jetzt rund 200 Exemplare. Gerade erst haben der Biologe und seine Mitarbeiter 53 Jungtiere ausgesetzt. Vier Standorte gibt es dafür in Brandenburg, drei weitere im Norden des Landes werden derzeit von den Wissenschaftlern neu besiedelt. "Heute reproduzieren sich die Schildkröten in der Natur auch wieder selber", sagt Schneeweiss. Aber der Erfolg bleibt bescheiden. Nur zehn Prozent des Nachwuchses überlebt in freier Wildbahn. "In schlechten Jahren mit nasskalten Sommern kommt kein einziges Ei durch."

Deswegen halten die Wissenschaftler vorsorglich noch einige Tiere in der Schutzstation und ziehen den Nachwuchs kontrolliert auf. Gleich neben dem Teich haben die Naturschützer einen kleinen Hügel mit einer Trockenwiese errichtet, in bester Südlage, damit sich die Schildkröten bei der Eiablage auch wohlfühlen.

Die Liebe zu den Tieren hat Schneeweiss in all den Jahren nicht verloren. Schon in seiner Promotion befasste sich der Biologe mit der Sumpfschildkröte. "Es ist spannend und abenteuerlich nach so einem fast verschollenen Tier zu suchen", sagt der 57-Jährige. "Die Chance, das letzte einheimische Vorkommen zu retten, ist eine große Motivation." Und die Chancen stehen nicht schlecht. Mit seinen vielen Seen und der geringen Verkehrsdichte besteht die Möglichkeit, die Sumpfschildkröte in Brandenburg vor dem Aussterben zu retten, ist sich Schneeweiss sicher. Er selbst wird damit nicht aufhören. "Ich habe mir einen Lebenstraum verwirklicht."

Mehr zum Thema:

[Den Sumpfkrebsen im Tiergarten geht es jetzt an die Scheren](#)

[Polizist mit "nacksche Beene" rettet Schildkröte am Alex](#)

Zur Startseite

© Berliner Morgenpost 2017 – Alle Rechte vorbehalten.

empfohlen von